

alten zerstoßenen Schwanzfedern des Sperbers wurden nicht ganz herausgezogen, sondern nur bis zur Basis der Spule ungefähr abgeschnitten, die neuen Federn in die so entstandenen Hülsen hineingesteckt und alsdann die Operationsstellen mit einem Zuckersyrup, der in jener Gegend viel verwandt wird und der nach einiger Zeit eine ganz harte Consistenz erhält, verschmiert. Dieser künstliche Schwanz leistete dem Sperber später bei der Jagd durchaus alle nothwendigen Dienste.

Golz. Schalow. Cabanis, Secr.

Protokoll der LIX. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. Jan. 1874, Abends.
7 Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Reichenow, d'Alton, Schalow, Brehm, Salzmann, Cabanis, Grunak, Kricheldorf, v. Gizycki, Bau, Poll, Bolle, Effeldt, Wagenführ, Sy und Mützel.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Dr. A. B. Meyer aus Hamburg.

Als Gäste die Herren: Dr. Hermann und Hoppe.

Vorsitzender: Hr. Brehm. Protokollf.: Hr. Schalow.

Im Beginn der Sitzung erfüllt der Secretär die traurige Pflicht, das vor Kurzem erfolgte Ableben eines allseitig hochgeschätzten Mitgliedes der Gesellschaft den Anwesenden mitzutheilen. Herr Oberst v. Zittwitz ist am 25. December vergangenen Jahres zu Görlitz plötzlich am Herzschlage gestorben. Wie er als einer der tüchtigsten Kenner, speciell europäischer Vögel, unter den Fachgenossen jeder Zeit ehrend genannt werden wird, so hat er sich auch in Görlitz, in seiner Eigenschaft als Präsident der dortigen naturforschenden Gesellschaft, ein so überaus grosses Verdienst erworben, dass sein Name mit dem des Görlitzer Museums stets auf das engste verknüpft sein wird. Zwölf Jahre hatte er diesem Institute vorgestanden und, demselben seine ganze Kraft widmend, rastlos und thatkräftig an der Vervollständigung der Sammlungen der genannten Gesellschaft gearbeitet. Was das dortige Museum ist, ist es zum grössern Theile erst durch ihn geworden. Als ihm im vergangenen Jahre bei dem fünfzigjährigen Stiftungsfest der Gesellschaft durch die Liberalität eines reichen Mannes eine bedeutende Summe zur speciellen Verwendung für die ornithologische Abtheilung des Museums übergeben wurde, da fasste

er noch die weitgreifendsten Pläne für die Vervollständigung seiner Lieblingssammlungen, Pläne, die er leider nicht verwirklichen sollte. Veröffentlicht hat der Verstorbene nichts, dagegen besitzt die genannte Gesellschaft mehrere Bände ganz vorzüglicher, von seiner Hand gemalter, künstlerischer Vogelabbildungen, theils Zeichnungen nach der Natur, theils Copien aus seltenen und schwer zugänglichen Werken. Die Ornithologie verliert in ihm einen ihrer eifrigsten Anhänger, unsere Gesellschaft eines ihrer tüchtigsten Mitglieder und die Görlitzer Gesellschaft vor Allem ihren uneigennütigen Präsidenten und thatkräftigen Förderer ihrer Sammlungen! — Ein Nekrolog, verfasst von Herrn Hauptmann A. v. Homeyer, wird besonders abgedruckt werden.

Der Secretär macht alsdann einige geschäftliche Mittheilungen, speciell über das Austreten alter und Hinzutreten neuer Mitglieder und verliest einige darauf bezügliche eingelaufene Schreiben.

Herr Brehm ergreift das Wort und regt eine lebhaft Discussion an über das Vorkommen von *Aegithalus pendulinus* Vig. in Norddeutschland. Es sind bis jetzt nur so wenige Fälle bekannt, dass sich dieser seltene Gast aus seiner südöstlichen Heimath in das beregte Gebiet verflogen hat, dass es sich wohl lohnt, bei dem allgemeinen Interesse, welches dieses Vorkommen verdienen dürfte, besonders die wenigen Fälle zusammenzutragen, wo ein sicheres Brüten im Gebiete constatirt worden ist.

„Sehen wir zunächst ab von der Angabe Bechstein's (Ornith. Taschenb., S. 213), dass die Beutelmeise am Sieblebersee bei Gotha ziemlich häufig gesehen sein soll und von der, jedenfalls auf Grund dieser Mittheilung, gegebenen Notiz Hellmann's in der Naumannia (Jahrg. 1853, S. 281), ferner von der Gloger'schen Angabe in seiner Wirbelthierfauna Schlesiens, dass die Beutelmeise in jener Provinz „öfter vorgekommen und auch Nester gefunden sein sollen“, so finden wir zunächst zwei Fälle für das Brutvorkommen dieser Art in Norddeutschland in der Litteratur verzeichnet, für deren Zuverlässigkeit die Namen der Männer, die sie mittheilen, auf das zweifelloseste bürgen. Den einen theilt Pässler mit und den anderen Naumann, welcher Letzterer (Naturg. d. V. D., Bd. 4, S. 121) sagt, dass Nitzsch ein Nest mit Eiern aus der Magdeburger Gegend erhalten hätte.

„Die Bemerkung Vangerow's (J. f. O. 1855, S. 158), dass er ein Nest der Beutelmeise, welches bei Spandau gefunden sein soll,

gesehen habe, ist bei der überaus grossen Unzuverlässigkeit des Genannten gar nicht in Betracht zu ziehen; ebenso dürfte auch die von demselben a. a. O. gegebene Notiz, dass Herr Dr. Kutter ein Nest auf einer kleinen Insel im Thiergarten bei Berlin gefunden habe, so lange mit der äussersten Vorsicht aufzunehmen sein, bis sie von dem Finder des Nestes selbst bestätigt würde.

„Aldann erwähnen wir noch einer Angabe E. v. Homeyer's (in dem Nachtrage zu seiner Uebersicht der Vögel Pommerus, S. 21), wonach sich ein bei Schwedt a./O. gefundenes Nest in der Sammlung des Herrn Regierungsrath Schmidt zu Stettin befindet, und bemerken zugleich noch, dass ein Nest aus Tegel im königl. landwirthschaftlichen Museum zu Berlin aufgestellt ist, welches aus der fast nur aus märkischen Vögeln bestehenden Sammlung des verstorbenen Forstrath Passow stammt.“

Schliesslich theilt Herr Brehm noch mit, dass er von Herrn Kressner die Nachricht erhalten hätte, dass derselbe die Beutelmeise mehrere Jahre hindurch am Mansfeldersee bei Halle im Rohre nistend gefunden haben will. Herr Dr. Rey dagegen, welcher die beregte Gegend ganz genau kennt, versichert in einem Briefe, den Vogel dort nie als Brutvogel gesehen zu haben. Fortgesetzter sorgfältiger Beobachtung bleibt es daher vorbehalten, festzustellen, ob *Aegithalus pendulinus* dort als Brutvogel vorkommt.

Der während der Discussion über diesen Gegenstand auch geltend gemachten Meinung, dass, wie so viele andere Vögel, auch die Beutelmeise vielleicht bei Weitem häufiger sei, als man dies vermüthen möchte, dürfte nicht ganz beizupflichten sein, da ja diese Art nach den vortrefflichen Beobachtungen von Baldamus meistens in den äussersten Zweigspitzen der Weiden, ausnahmsweise nur versteckt im Rohr, nistet, sich viel auf den Bäumen herumtreibt und sich bald durch ihr kurzes scharfes Locken dem Beobachter verrathen würde.

Im Anschluss an seinen in der letzten Sitzung gehaltenen Vortrag und im Hinblick auf die von ihm gesammelten und zur Ansicht ausgelegten Arten verliest Herr Reichenow einen längeren Aufsatz, in welchem er ein Bild des westafrikanischen Vogel Lebens zu entwerfen versuchte, wie er es während seiner Reise zu beobachten Gelegenheit gehabt hat. Der Vortragende besprach zuerst die geographische Lage des von ihm bereisten Gebietes, gab dann einige vergleichende Notizen über die Artenzahl West-, Nordost- und Süd-Afrika's, in welcher Beziehung dem Süden in nicht zu vergleichender

Weise der Vorzug gebührt, und entwarf schliesslich in lichten Farben einige Züge aus dem Leben westafrikanischer Vögel.

Dem Vortrage, der in erweiterter Ausführung im Journal zum Abdruck gelangen wird, folgte eine längere lebhaft Discussion.

Herr Reichenow nahm dann noch Veranlassung, eine von ihm eingesammelte neue Species vorzulegen, die er, wie folgt, charakterisirt:

Terpsiphone nigromitrata Rchw. n. sp.

♂ pileo subcristato nigro; corpore supra, gutture pectoreque coerulescente-cinereo; abdomine cinerascete; remigibus et tectricibus alae fuscis, coerulescente limbatis; rectricibus fuscescentenigris; subalaribus albis. Iride fusca; pedibus plumbeis; rostro nigro.

♀ corpore supra nigricante cinereo, pileo subcristato nitore chalybaeo, subtus griseo.

Lg. 15; cap. c. rostr. 3,1; rostr. a fr. 1,1; al. 6; cauda 6,6;
t. 1,6 Ctm.

Die beiden mitgebrachten Exemplare, Männchen und Weibchen, wurden im Camerungebiet zu verschiedenen Zeiten erlegt. Obwohl in der Färbung etwas abweichend, gehören beide unzweifelhaft derselben Art an. Geschlechtliche Färbungsunterschiede finden sich ja auch bei anderen Arten der Gattung. Bei dem weiblichen Exemplar zeigen die Spitzen der Oberkopffedern Metallglanz, während solcher dem männlichen fehlt; doch möchten bei letzterem Exemplar die Spitzen abgerieben sein, da dasselbe zur Trockenzeit, also im sogenannten Winterkleide erlegt wurde, ersteres dagegen kurz nach der Mauser.

Der Secretär legt zwei Schreiben der Herren G. v. Koch in Jena und Prof. Th. Liebe in Gera vor. Bezugnehmend auf die im Journal (Jahrg. 1873, S. 312) gemachte Aufforderung, Ansichten und Beobachtungen über die Anwendung von Nistkästen mitzutheilen, geben die genannten Herren ihre darauf bezüglichen Erfahrungen, auf welche wir hier nur auszugsweise eingehen wollen, da die brieflichen Mittheilungen selbst im Journal zur Veröffentlichung gelangen werden. An die von Herrn Dr. Hansmann a. a. O. angestellten Fragen anknüpfend, bemerkt Herr v. Koch für die Jenaer Gegend, dass fast sämmlliche ausgehängten Nistkästen bezogen würden, hauptsächlich von Staaren und, wenn diese das Logis verlassen, von Sperlingen, leer bleibt selten eines. Dagegen schreibt Herr Prof. Liebe, dass der Erfolg in der Benutzung der Nistkästen für die Umgegend von Gera im Allgemei-

nen nicht so gross ist, wie man erwartete, vielfach sogar recht unbedeutend sei. Sieht man ab von den Staaren, welche dort allenthalben Nistkästen finden, mehr als sie benutzen können, und welche fast ausschliesslich in Nistkästen brüten, so sind es nicht viel Pärchen, welche die künstlichen Brutstätten benutzen; es bleibt von den kleineren Brutkästchen der weitaus grössere Theil unbenutzt. In Beantwortung der Hansmann'schen Frage, welche Vogelspecies besonders von den ausgehängten Nistkästen Gebrauch machen, führt Herr Prof. Liebe vierzehn von ihm beobachtete Arten an, darunter auch *Troglodytes parvulus*, *Iynx torquilla*, *Sitta caesia* und als ziemlich häufig *Cypselus apus*. Letzterer Art erwähnt Herr v. Koch nur als seltenen Bewohner der Brutkästen. In dem kurzen Résumé, womit Herr Liebe seine Mittheilung schliesst, hebt er vorzüglich hervor, dass die Vögel eben auch Gewohnheitsthierseien und sich an die künstlichen Brutstätten gewöhnen müssen, was nicht mit einem Male geschehen könne, sondern eine längere Zeit in Anspruch nehme.

Der Secretär theilt schliesslich noch mit, dass Herr Prof. Liebe in Gera allen denen, die sich für die Ornithologie Thüringens interessiren und ihn davon schriftlich in Kenntniss setzen, ein Exemplar seiner „Brutvögel der Umgebung von Gera“ (Rudolstadt 1873) auf das bereitwilligste zur Verfügung stellt.

Auf eine Einladung des Herrn A. B. Meyer hatte sich ein Theil der Versammlung am Sonntag den 11. Januar in der Wohnung des Ersteren eingefunden, um die prachtvollen Suiten der Paradiesvögel durchzusehen, die Herr Dr. Meyer von seiner letzten Reise aus Neu-Guinea heimgebracht hat. Fast überall waren von den ausgelegten Vögeln Männchen und Weibchen in allen Altersstufen vorhanden. Zugleich legte Herr Meyer auch noch einen von ihm neu entdeckten Papagei (*Trichoglossus Wilhelminae*) vor und gab eine kurze Diagnose der Art. (Wird besonders abgedruckt.)

Brehm. Schalow. Cabanis, Secr.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften.

(Siehe October-Heft 1873, Seite 460—462.)

1131. Finlands Foglar, hufvudsakligen till deras drägter beskrifna af Magnus von Wright. Senare afdelningen, utgifven af Johan Axel Palmén. — Vom Herausgeber.